

Motion betreffend der Regelung und Sicherung von Freilichtveranstaltungen

Die in den letzten Jahren stark aufgekommenen Freilichtveranstaltungen wie Musik- und Kulturveranstaltungen auf dem Rhein, Openair-Kinos oder Konzertbühnen wurden zu einem vielbesuchten Bestandteil des kulturellen Lebens in Basel. Sie haben aber auch viele Fragen aufgeworfen. Wieviele Events dürfen der Wohnbevölkerung zugemutet werden? Wo liegt die Balance zwischen Freiheit und Frust? Mit der Ausschreibung eines Gesuches um Benützung der Allmend für das Kulturfloss "s isch im Fluss" am oberen Rheinweg im Kantonsblatt vom 9. März 2002 eröffnete die Regierung Privaten die Möglichkeit, gegen Freilichtanlässe einzusprechen und sie unter Umständen zu verhindern. Damit ist für die Anbieter solcher Events und für das Publikum, welches diese schätzen gelernt hat, eine grosse Unsicherheit entstanden. Die Lösung der Konflikte zwischen den lärmgestörten Anwohnenden und den Eventveranstaltern wird an die Gerichte delegiert. Die Fragen, wo und wann solche Anlässe stattfinden dürfen, sollten stattdessen politisch ausgehandelt und gesetzlich festgehalten werden. Neben lärmschützerischen Aspekte sollen auch Überlegungen zu Stadtentwicklung, urbaner Lebensqualität, Stadtmarketing (Position Basels im Vergleich zu anderen Schweizer Städten), Kultur- oder Jugendpolitik einfließen können. Das zunehmende soziale und kulturelle Leben im öffentlichen Raum ist eine Entwicklung, die in allen grösseren europäischen Städten zu beobachten ist, und ist Ausdruck einer sich rasch verändernden Kultur in unserer Gesellschaft. Die Stadt Zürich hat das Problem gelöst, indem sie im vergangenen Jahr eine "Quartierverträglichkeitsstrategie für Veranstaltungen" präsentiert hat.

Wir bitten die Regierung eine Änderung des Gesetzes über die Inanspruchnahme der Allmend durch die Verwaltung und durch Private (Allmendgesetz) vorzulegen, welche regelt, wo, wann und zu welchen Bedingungen Freilichtanlässe durchgeführt werden dürfen. Insbesondere soll sichergestellt werden, dass mindestens am Kleinbasler Rheinufer, auf dem Münsterplatz, auf dem Barfüsserplatz und in der Kaserne Openairveranstaltungen mindestens im bisherigen oder in grösserem Umfang stattfinden können und Basel den hervorragenden Ruf als Kulturstadt behält.

B. Jans, Dr. S. Schürch, M. Lehmann, G. Mächler, S. Haller, D. Stolz, Hp. Gass, D. Gysin, R. Häring, U. Müller, D. Goepfert, Ch. Brutschin, P. Bochsler, Dr. P. Eichenberger, R. Vögtli, P. A. Zahn, S. Schenker, Dr. S. Herrmann, Dr. Ch. Heuss, Th. Baerlocher, M. Borner, H. Baumgartner, Z. Yerdelen, P. Lachenmeier